

die Nacht blaugrau leise ihren Schleier über Erde und Meer und Himmel zog. Mir fiel aus dem Gedicht eines Freundes, worin er eine Wasserfahrt beschreibt, eine Strophe ein: „mir wird so ewig zumut“. So war es auch mir. Der Friede der Einheit alles Daseins, das denn doch die rechte Ewigkeit ist, machte mein Herz zu einem stillen Spiegel, in dem reine Gedanken, wie die Sterne im Wasserspiegel, ihr Bild beschauten. Die Wogen der Vergangenheit, das arme ferne Deutschland mit seiner geknickten Hoffnungsfaat, die flüchtigen, die gefangenen Freunde — alles lag auf einen Augenblick weit ab, wie in jenem Nachtmantel verschleiert, und doch so nah, so im tiefen Grund des Herzens, nur verklärt von der Ruhe der letzten höchsten Wahrheit, die am Ende alles Tun und Leiden, alles Freuen und Genießen für das Bewußtsein in einem Ausgangspunkt vereinigt.

Wir ließen die laute Menge, die an den Sammelplätzen des Vergnügens weilte, zur Seite und eilten mit dem Bewußtsein eines gutgelebten Tages nach Hause.

X.

Traurige Nachrichten.

„Im Hotel de . . . ist ein Brief für Sie in dem Glasschrank,“ rief mir eine Bekannte auf dem Pavillon am Meere zu. Ich wußte es, von wem er sein mußte und eilte trotz der Mittagshitze dem fernen Gasthof zu, ihn zu holen.

Mein Herz schlug fast traurig, denn in diesem Augenblick konnten die Nachrichten der Freunde der Freiheit nur traurige sein. Ich fand den Brief, er war aus Frankreich von einem der Edelsten derer, die flüchtig irren, ungewiß, ob sie noch irgendein Asyl in Europa finden und für welches Verbrechen? weil sie eine alte Welt in ihrem Sturze nicht mit aufhielten, sondern ein neues Haus bauen wollten, das jung und kräftig der Zeit und ihren Stürmen gewachsen sei und in dessen weiten Hallen das Volk, das freie Volk, wohne.

In dem Briefe stand: „Europa fängt an eng zu werden,

seitdem in dem freien Frankreich am Ufer des Atlantischen Ozeans freie Männer die Nacht abwarten müssen, um sich zu besuchen.

In Frankreich muß ich täglich die *république* verwünschen hören, muß ich anhören, daß man die badischen Republikaner ‚des brigands‘ nennt, ‚qui ne voulaient rien que le pillage‘. Die französische Polizei dient der deutschen Reaktion vorzüglich. Die alte Welt begreift in Frankreich ihren Feind noch besser als in Deutschland.“ Natürlich, dort ist er auch schon entwickelter, tritt unverhüllter hervor. Es ist der Sozialismus; es sind die Forderungen eines ewigen unleugbaren Rechtes, die in dem einen vernachlässigten Teil der Gesellschaft erwacht sind; die nichts mehr von der erbarmenden Liebe wollen, sondern die Gerechtigkeit fordern und wo sie ihnen nicht gewährt wird, den dumpfen Schmerz bis zum Haß und zur Verzweiflung nähren; die dann die Mittel nicht mehr scheuen und, alle Dämme überflutend, nicht nur den Schlamm, sondern auch die edlen Früchte der Zivilisation ergreifen und mit fortreißen.

Alte Welt, du kennst deinen Feind, du siehst den dunklen Schatten, der sich über dein behagliches Leben legt, aber du weißt nicht, daß es der Schatten des Todes für dich sein wird und sein muß, wenn du nicht, dich selbst verjüngend, ihm zuvorkommst und mit der jungen Welt zur Wiedergeburt ans Licht des Tages hervorgehst. Aber du begreifst es nie; die wirkliche Revolution, die Stunde der Entscheidung muß kommen. Gärten nicht auch im Schoße der katholischen Kirche die Elemente der Wiedergeburt, ehe Luther kam? Wollten nicht einzelne, bessere die unvermeidliche Krisis abwenden durch Reformen und vermochten es doch nicht, bis der innerste Lebensnerv getroffen und entblößt war und die tödliche Krankheit des alten Systems am Tage lag?

In der Geschichte der Menschheit liegt also auch wie in der Natur die fertige Blüte nicht im gesprengten Keim; die Arbeit bereitet den Boden vor, der sie tragen soll und der gewaltsame Zusammenstoß vergehender und entstehender

Welten gibt dann die Momente, in denen eine neue Erdenbildung geboren wird; die allmächtige Arbeit der Zeit aber muß sie wieder vollenden.

Und wir werden arbeiten, wie zerstreut auch, wie weit getrennt der eine vom andern. Nur um desto gewisser tragen wir den Samen der Freiheit hin über die Erde und er wird aufgehen und Frucht bringen allerorten. Schrieb mir doch mein Freund in demselben Brief: daß ihm ein durch Geist und Gemüt ausgezeichnete Russe, der seine materiellen wie geistigen Kräfte dem Dienste der Freiheit ganz widmet, gesagt habe, daß auch in Rußland die Demokratie solche Fortschritte mache, daß sie in wenigen Jahren zum Ausbruch kommen müsse. Und die Einmischung in die Angelegenheiten Europas wird dem Zaren teuer zu stehen kommen.

XI.

Ein Konzert.

Ein Zufall führte schon sehr im Anfang unseres Badeaufenthalts eine ältere Dame an denselben Tisch, an dem wir im Lesezimmer, Zeitungen lesend, verweilten. Sie hatte ein noch schönes Gesicht mit regelmäßigen Zügen und etwas Zutrauenerweckendes im Wesen. Ich fand in meiner französischen Zeitung ein Wort, das ich nicht verstand, und da ich sie mit einer jüngeren Dame und einem schönen Knaben, die sie begleiteten, hatte französisch sprechen hören, so stand ich nicht an, sie um die Bedeutung dieses Wortes zu fragen. Sie wußte es auch nicht und meinte, sie müsse es doch eigentlich wissen, da sie die Frau eines berühmten Arztes sei und dieses Wort dem Zusammenhang nach ein wissenschaftlicher Ausdruck im Bereich der Naturwissenschaften war. Aus diesem zufälligen Anfaß wurde nun ein Festhalten von seiten der beiden Damen, welche, wie wir erfuhren, Mutter und Tochter waren, so daß uns ihr ganzer Lebenslauf sowie der Zweck ihres Aufenthalts in Ostende bekannt wurde.

Sie waren Italienerinnen von Geburt. Der Mann der